

Sehr geehrter Herr Landrat, werte Frau Bürgermeisterin und vor allem: Sehr geehrte, liebe Frau Scheider,

als Sie mir von Jörg Kloppenburg beschrieben wurden und er mich fragte, ob ich Lust und Zeit hätte, für Sie, liebe Frau Scheider, eine Rede zu halten, musste ich nicht lange überlegen. Ich hatte große Lust und die Zeit haben wir uns heute alle genommen.

Dann begann das große Überlegen. Mit einer Persönlichkeit wie Ihnen macht „Mann“ es sich nicht einfach – und Frau erst recht nicht. Politiker sprechen dann gerne in Bildern oder ziehen Vergleiche zu anderen Persönlichkeiten. Gute Idee – dachte ich. Ihr Vorname lies mich sofort an Bertha von Suttner denken, eine großartige Frau, Friedensaktivistin, deren Tun bis heute vielen ein Vorbild sein sollte. Oder Bertha Benz, mutige Unternehmerin, Pionierin der Automobilfahrt – passt vielleicht noch besser zur FDP. Bis mir auffiel, dass diese beiden Berthas sich mit „h“ schreiben, Sie Frau Scheider aber ohne. Das ging also GAR NICHT!

So begann ich, ein paar Menschen über Sie zu auszufragen und mich so zu informieren. Von jedem, den ich über Sie befragte, hörte ich aber nur immer das Gleiche: „Sie ist einfach toll!“ oder „Sie ist klasse!“ oder „Frau Scheider – dazu fällt mir das Rote Kreuz ein.“

Also gut: Das Rote Kreuz. Aber ein Vergleich mit Henry Dunant dem Begründer dieser Organisation gefiel mir nicht, er war sicher eine ausgesprochen beeindruckende Persönlichkeit, aber – nein. Sie scheinen mir eher so eine „Hückeswagener Florence Nightingale“ zu sein, obwohl, ohne dieser jetzt zu nahe treten zu wollen, wirken Sie auf mich deutlich tafter.

Und wahrscheinlich, so wie Sie mir von vielen beschrieben wurden, bräuchte es das alles hier heute Ihrer Meinung nach sowieso nicht.

Oh doch!

Werte Gäste,

unsere freiheitliche Demokratie lebt von engagierten Bürgerinnen und Bürger. Sie lebt von Menschen, die sich aktiv in die Gesellschaft einbringen. Unsere Republik braucht engagierte und mutige Bürgerinnen und Bürger, die jenseits der Teilnahme an Wahlen Verantwortung übernehmen, eben Persönlichkeiten wie Berta Scheider – und Berta bitte ohne „h“.

Daher hat es sich die NRW-Koalition aus FDP und Christdemokraten ausdrücklich auf die Fahnen geschrieben, das ehrenamtliche Engagement zu stärken. Freiwillige und ehrenamtliche Dienste müssen die Anerkennung und Würdigung erfahren, die sie verdienen. Und gerade Kinder und Jugendliche müssen wir verstärkt motivieren, sich ehrenamtlich zu engagieren, denn wer es in jungen Jahren nicht tut, dem bleibt dies auch später fremd. Die neue Landesregierung will daher auch dafür sorgen, dass im Schulalltag die dafür nötigen zeitlichen Freiräume erhalten bleiben und die ehrenamtliche Tätigkeit auch auf den jeweiligen Zeugnissen angegeben wird.

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die meisten von Ihnen wird das alles nicht neu sein. Wenn ich hier heute umsehe und abfragen würde, wer sich von Ihnen ehrenamtlich engagiert, dann würde ich – schon mit Blick auf die Preisträger der vergangenen Jahre und auf die Mitglieder der demokratischen Parteien dieser Stadt - wahrscheinlich viele Finger in die Höhe gehen sehen. Daher will ich es mit grundsätzlichen Aussagen zum Ehrenamt und dessen Wert für die Gesellschaft auch schon bewenden lassen.

Wir wollen heute anlässlich der Verleihung des Bürgerpreises 2018 der FDP Hückeswagen schließlich **ein** Vorbild für ehrenamtliches Engagement in den Mittelpunkt rücken. Wir wollen heute – und darüber freue ich mich sehr – eine ganz besondere Ehrenamtlerin würdigen. Wir wollen heute Sie, liebe Frau Scheider, für Ihr außergewöhnliches Tun auszeichnen.

Frau Scheider – und das wissen sie vermutlich alle besser als ich – ist aus dem Ehrenamt in Hückeswagen

nicht wegzudenken. Sie ist quasi eine Institution geworden.

Liebe Gäste,

als Jugendliche war ich selbst beim Jugendrotkreuz aktiv. Das machte Spaß, das war eine coole Truppe. Damals haben wir ein Lied gesungen, die erste Strophe lautete:

„Es gibt ein Zeichen, das wir stets begleiten, es ist das Rote Kreuz im weißen Feld. Dafür zur Tat wir wollen immer schreiten, für diese gute Zeichen in der Welt, dafür zur Tat wir wollen immer schreiten, für dieses gute Zeichen in der Welt.“

Ich weiß nicht, liebe Frau Scheider, ob SIE dieses Lied auch kennen oder gesungen haben – sie scheinen es aber verinnerlicht zu haben und leben es auf jeden Fall bis heute, eine andere Erklärung für diese unglaublich lange Zeit ihres Engagements finde ich nicht.

Über 60 Jahre ist Berta Scheider schon ehrenamtlich aktiv. Und trotzdem denkt sie immer noch nicht so richtig ans Aufhören, sondern will solange weitermachen, wie es die Gesundheit zulässt und sie eben kann.

60 Jahre sind Sie, liebe Frau Scheider, vor allem in Dienste des Gesundheitswesens unterwegs. Dieses Tun kann man gar nicht hoch genug bewerten. Gerade im Gesundheitswesen sähe es ohne Ehrenamt düster aus. Ich bin unglaublich froh, dass an vielen Stellen Ehrenamtler Aufgaben übernehmen und sich um Menschen kümmern, die Hilfe benötigen.

Es ist beeindruckend, liebe Frau Scheider, dass Sie in all den Jahren nicht darin nachgelassen haben.

Ihre ehrenamtliche Karriere, so will ich es mal nennen, lohnt einen näheren Blick. Ihr ehrenamtliches Engagement ist eng verknüpft mit dem Deutschen Roten Kreuz. Zwei Ihrer Brüder haben sie damals einfach mal zu einem Treffen mitgenommen. Und irgendwie sind sie dann dabei geblieben. Angespornt hat sie dabei

eventuell auch das Vorbild Ihrer älteren Schwester, die als Rotkreuzschwester während des Zweiten Weltkrieges in einem Lazarett im Rothaargebirge gearbeitet hat. Das muss sie als kleines Mädchen sehr beeindruckt haben.

Und allein daran sieht man,

sehr geehrte Damen und Herren,

wie wichtig eben diese Vorbilder sind, um den Einstieg in das Ehrenamt zu schaffen. Sie motivieren andere, es ihnen gleich zu tun. Aber zurück zu den Leistungen von Frau Scheider. Auch wenn wir heute nur einen sehr kleinen Ausschnitt aus all den Tätigkeiten würdigen können.

Am Anfang ihres Engagements beim DRK stand der Wachdienst an der Bever-Talsperre. Dazu mussten sie extra einen Erste-Hilfe-Kurs belegen. Das empfehle ich übrigens **jedem**, auch wenn man nicht gerade im gesundheitlichen Bereich aktiv ist. Schnell stellte sich

heraus, dass dies auch notwendig war. Immer wieder gab es Wehwehchen, die versorgt werden mussten. Und während die DLRG eben auf die Sicherheit achtete, haben sie im DRK-Zelt - und später im Holzhaus – neben der DLRG-Wachstation allerlei kleinere Verletzungen erstversorgt.

Das hört sich jetzt erst mal nicht so spektakulär an. Und wahrscheinlich war es das meist auch nicht. Es gab halt all die alltäglichen Dinge - von der Glasscherbe im Fuß bis hin zum Schnitt in der Handfläche. Bis dann der Affe kam. Ja, Sie haben richtig gehört, ein Affe. Der war nämlich mit einem Campingplatz-Besucher an die Talsperre gekommen und hatte dann einen anderen Mann gebissen. Ob das nun aus Angst oder Hunger, wie man sich erzählt, weiß heute keiner mehr so genau. Jedenfalls musste Frau Scheider dann mitten im Oberbergischen einen Affenbiss versorgen. Damit konnte nun wahrlich niemand rechnen.

Liebe Gäste,

besonders verbunden ist Frau Scheider jedoch mit den Blutspendeaktionen des DRK Hückeswagen. 1961 fing es damit an. Und egal, ob die Veranstaltungen im Kolpinghaus, in einer Firma oder in Schulen stattfand, Frau Scheider war immer mit von der Partie und packte mit an.

Zunächst arbeitete sie "an den Betten", also im Sanitätsdienst. Die Rahmenbedingungen für die Blutspenden waren damals noch ganz andere als heute. Spender bekamen nach der Spende einen Cognac zur Stärkung. Das Spülwasser für Geschirr wurde im Einkochtopf warm gemacht. Und das gespendete Blut wurde in dünnwandigen Glasflaschen aufgefangen. Diese mussten dann noch von Hand geschüttelt werden, damit das Blut nicht gerinnt. Das alles kann man sich heute überhaupt nicht mehr vorstellen.

Als endlich die Plastikbeutel kamen und das Schütteln automatisch ging, hatten die Helfer weniger zu tun. Auch Frau Scheider suchte sich eine neue Aufgabe, denn einfach nur Manschetten anlegen wollte sie nicht. Und

so ging es für sie dann in die Küche. Seit Jahren, ja, Jahrzehnten sorgt sie nun dafür, die Blutspender nach der Spende kulinarisch wieder zu kräftigen. Sei es mit Wurst- und Käsebrötchen, Waffeln oder heißen Würstchen.

Auf diese Würstchen muss ich dann wohl auch etwas näher eingehen. Es sind nämlich nicht einfache Wiener, sondern eben die „Dicken Sauerländer“, die Frau Scheider immer aufbrüht. Die scheinen eine besondere Motivation zu sein. Zumindest ein regelmäßiger Spender hat schon mal bekannt, dass er eigentlich nur wegen dieser „Dicken Sauerländer“ zum Blut spenden kommt. Dass die eben so toll ankommen, liegt vielleicht auch daran, dass Frau Scheider Hauswirtschaft in einer Großküche gelernt hat und eben weiß, wie man das Einkaufen, Vorbereiten, Kochen und Aufräumen am besten organisiert und praktiziert. So schreckt sie eben auch nicht der Umstand, dass zu den acht Blutspendeaktionen im Jahr jeweils 300 Spender kommen, die dann versorgt werden müssen.

Frau Scheider kümmert sich aber auch um die Neuen beim DRK. Als Hans-Peter Propach vor vielen Jahren zum DRK kam, empfing „Tante Berti“- so nennen sie viele - ihn mit offenen Armen. Auch er beschreibt sie als guten Geist des DRK und als Vorbild für das Ehrenamt. Sie sei ein herzenguter Mensch, für den viele ihre Hand ins Feuer legen würden. Ihre offenherzige, ehrliche Art, ihre Diskussionsfreude - also doch taffer als Florence Nightingale - und ihre Arbeitsmoral würden von allen Seiten sehr geschätzt. Außerdem natürlich ihre langjährige Erfahrung in Sachen Blutspende.

Und wenn gerade kein Blutspendetermin ansteht, dann gibt es ja noch die Altkleider-Sammelaktion. Natürlich versorgt Frau Scheider auch da die DRK-Mitglieder und Helfer. Um für die Aktion fit zu sein, gibt es ein ordentliches Frühstück und später dann auch ein warmes Mittagessen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wer jetzt der Meinung ist, dass das schon viel Arbeit wäre, der hat Frau Scheider anscheinend noch nicht kennengelernt. Natürlich ist sie außerdem noch Mitglied der Kolpingfamilie und engagiert im Frauenkreis der kfd, der Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands. Und auch die Enkel lassen sich nur zu gerne von Oma bekochen und mit der leckeren Hausmannskost verwöhnen.

Von ihrer Arbeit lässt sich Frau Scheider auch nicht einmal von einem Unfall stoppen. Bei einem Einkauf für einen Blutspende-Termin brach sie sich einmal das Handgelenk. Und das war schon etwas schwerwiegender, so dass sogar operiert werden musste. Doch bereits eine Woche später war Frau Scheider schon wieder beim Blutspendetermin dabei und dirigierte in der Küche schon wieder die Helfer, weil sie ja noch selbst gehandicapt war. Das ist ein Einsatz, an dem sich viele mehr als die sprichwörtliche Scheibe abschneiden können.

Werte Gäste,

wer so lange aktiv ist, wie Frau Scheider hat vieles erlebt. Einerseits gab es auch mal tragische Ereignisse. Das gehört leider häufig zum Leben. Unvergessen ist da sicherlich der Tod eines jungen Mannes. Gerade mal 17 Jahre alt. 1964 ertrunken in der Bever. Auch so etwas muss man dann erst mal wegstecken. Da braucht es gute Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch die Familie, die einen wieder auffangen.

Aber andererseits gibt es dann eben diese schönen Momente, wenn sich zum Beispiel Menschen für den Einsatz bedanken. Oder wenn man dann bei der Arbeit einen besonderen Menschen kennenlernt, einen Herzensmenschen. Denn ihren Ehemann Friedhelm hatte Frau Scheider ebenfalls beim DRK kennengelernt – wo auch sonst! 33 Jahre haben sie dann gemeinsam als Hausmeister-Paar im DRK-Haus an der Bachstraße gearbeitet.

Ich glaube, Friedhelm Scheider wäre heute wieder sehr stolz auf seine Frau, wenn er noch bei uns wäre.

Denn man kann es nicht oft genug sagen: Frau Scheider ist die gute Seele des DRK hier in Hückeswagen. Und aus dem Blutspendedienst ist sie auch einfach nicht wegzudenken, wie 2015 der DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Braun bei der Verleihung der goldenen Ehrennadel mit Rubin betonte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Verleihung des liberalen Bürgerpreises wollen wir heute dieses hervorragende Engagement für die Menschen ebenfalls würdigen. Wir wollen damit Berta Scheider ehren. Und ein Stück weit auch all jene, die ebenfalls im DRK aktiv sind.

Denn wie hat es Frau Scheider selbst so treffend auf den Punkt gebracht: „Ehrenamt ist wichtig, weil man so anderen Menschen helfen kann. Und Hilfe wird immer irgendwo gebraucht.“

Werte Gäste, liebe Frau Scheider,

im Sommer habe ich die Ostküste Kanadas bereist, mir dort einige Städte angeschaut, unter anderem Halifax. Hier steht ein lebensgroßes Denkmal mit drei Frauen: Eine räumt auf (wir nennen das gerne Trümmerfrau), eine strickt und die dritte pflegt. Ein Denkmal für Frauen, die zu allen Zeiten das Land am Laufen hielten und halten. Der Künstler muss Frauen wie Sie, liebe Frau Scheider, vor Augen gehabt haben, als er diese Skulptur schuf.

Ich freue mich riesig, dass die FDP-Hückeswagen Sie mit dem Liberalen-Bürgerpreis auszeichnet.

Ich überlege mir ernsthaft, ob ich mal in Hückeswagen Blut spenden sollte – meinen Ausweis habe ich immer dabei. Vielleicht lassen Sie mir einfach mal die Termine zukommen.

Mir bleibt nun nichts anderes, als Frau Scheider oder Ihrer Tante Berti ganz herzlich zum Liberalen-Bürgerpreis 2018 zu gratulieren. Sie haben diese

Auszeichnung wahrlich verdient. Und ich wünsche Ihnen von Herzen weiterhin alles Gute, natürlich **GESUNDHEIT** und Gottes Segen!